

**Hrsg. Ullrich Junker**

**Harpersdorf  
Kunstdenkmäler  
in der  
evang. Kirche**

© Reprint  
im Dezember 2017  
Ulrich Junker  
Mörikestr.16  
D 88285 Bodnegg

**HARPERSDORF.**<sup>1</sup> 14 km nordwestlich von Schönau.

Ev. Pfarrkirche, ‚Grenzkirche‘. Ng. 37.

\* Bemerkenswert ist die Umrisslinie des zweimal durchbrochenen Turmes von 1726, welche dem Turme der Ursulinerinnen-Kirche zu Breslau (I 44) verwandt ist. Auch der massive Teil des Turmes rührt von einem Meister her, der die Barockformen beherrscht. Das vorn Innern aus zugängliche Erdgeschoss ist zu einer Grabkapelle mit Stuckdecke hergerichtet.

*Grabdenkmal* für Herrn Christoph Friedrich, Freiherrn von Braun auf Nieder-Harpersdorf † 1735 und seine Gemahlin Anna Maria, geborene Freiin von Schaffgotsch aus dem Hause Plackwitz, beide in Lebensgröße als Hochreliefs darstellend.

\* Drei reichgeschmückte, auf Löwen und Adlern ruhende *Steinsärge*, an denen Farbenspuren erkennbar sind; für die Familie von Hoberg in Armenruh. Bezeichnet G(ottfried) F L(inke) sculpt. 1737 bzw. 1727.

Einige *Grabsteine* in Barockformen.

*Stuhl* in Barockformen geschnitzt. XVIII. Jahrh.

Vier *Kugelkronleuchter* von 1727 und später, aus Bronzeguss.

*Kelch* im Spätrenaissance-Stil mit Schmelzmalerei, weißsilbern und vergoldet 1616.

\* *Weinkanne* zierlicher Form, weißsilbern und vergoldet vollständig mit getriebenem und graviertem Barock-Ornament bedeckt.

---

<sup>1</sup> Lutsch, Hans, Verzeichnis der Kunstdenkmäler der Provinz Schlesien – III. Der Reg.-Bezirks Liegnitz, Breslau, Verlag von Wilh. Gottl. Korn, 1891.

## **Zur Geschichte der Glocken von Hapersdorf<sup>2</sup>**

1223 Artbrahtsdorf (SR Nr. 270, Schles. Urkundenb. 1, 2, Nr. 227), die Urkunde von 1206 (SR Nr. 106 - Schenkung von Twardociczze und Probsthain an das Kloster Trebnitz) unecht. 1448 Jakob Gassener, Pfarrer in Hartprechtisdorff (NEULING, S. 91). Reformation um 1530, die Namen der ersten Pastoren unbekannt, um 1560 Jacob Scholze, der mit den Schwenckfeldern sympathisiert. Kirche seit 1654 Zuflucht für die benachbarten Gemeinden im Fürstentum Jauer. Seit 1719 kaiserliche Mission durch zwei Jesuitenpatres zur Bekehrung der Schwenckfelder, Errichtung einer Kapelle, später Kuratie und Pfarrkirche. 1726 Brand der ev. Kirche, Neubau als große Zufluchts- und Grenzkirche mit prächtiger barocker Innenausstattung. Seit 1945 dem Verfall preisgegeben, es stehen nur noch die Umfassungsmauern, überragt von der höchst auffälligen Turmspitze.

LUTSCH, S. 309; Eberhard GOLDMANN, Zur Geschichte der Kirchgemeinde Harpersdorf, 2 Hefte, Görlitz 1927 und 1928; Siegfried KNÖRRICH, Die Zufluchtskirche zu Harpersdorf in Schlesien, Ulm 1963 (mit vielen Abbildungen).

1655 »in dem absonderlichen Glockenthurme eine Glocke«, 1674 »der Glockenthurm besonders, darauf eine Glocke«<sup>3</sup>

Das als hervorragend schön bezeichnete d-Moll-Geläut aus dem 18. Jahrhundert wurde 1917 durch Ablieferung der großen und mittleren Glocke zerstört. Die große Glocke - unterer Durchmesser 128 Zentimeter, Höhe bis zur Krone 125 Zentimeter, Gewicht 1120 Kilogramm - trug die Inschrift: GOTT ZU EHREN, DER KIRCHFAHRT ZUR ERMUNTERUNG, DEM

---

<sup>2</sup> In: Grünewald, Johannes, Zur Geschichte der Glocken im Kreise Goldberg - von Pastor Grünewald im Sept. 1996 persönlich erhalten.

<sup>3</sup> Visitationsprotokolle

GOTTESHAUSE ZUR ZIERDE HAT HERR GOTTFRIED GEISLER EHEMALIG GEWESENER AMTMANN IN NIEDERHARPERSDORF, LETZTHIN EIN KIRCHENHÄUSLER ALLHIER DIESE GLOCKE IN SEINEM TESTAMENT VON SEINEM VERMÖGEN VERMACHT. ER STARB 1760 D. 7. APRILL IN EINEM ALTER VON 77 JAHREN 6 MONATEN. GOS MICH. CHRISTIAN FRIEDRICH SIEFERT IN HIRSCHBERG ANNO 1794. Über der Inschrift der preußische Adler, auf der Rückseite ein Kruzifix.

Die Mittelglocke als die älteste – unterer Durchmesser 106, Höhe bis zur Krone 105 Zentimeter, Gewicht 630 Kilogramm – hatte am oberen Rand die Umschrift: GEGOSSEN 1484, UMGEGOSSEN 1740, AUFS NEUE UMGEGOSSEN VON CHR. EHRENFRIED SIEFERT IN HIRSCHBERG ANNO 1832. Auf der Vorderseite stand: Die Kosten des Umgießens wurden gedeckt durch die Mildthätigkeit Vieler aus den Gemeinden Nieder-Harpersdorf und Armenruh, vornehmlich der Patronatsfrau Gräfin zur Lippe, Excellenz, der Gräfin Hermine zur Lippe, des Herrn von Bärensprung, Gerichtsscholzen Roehricht, der Bauergutsbesitzer Kiefer, Rudolph, der Müllermeister Tilgner und Haering, der Jungfer Sachs und des Ortspfarrers Nitschke.<sup>4</sup>

Die kleine Glocke – unterer Durchmesser 86 Zentimeter, senkrechte Höhe bis zur Krone 80, Gewicht etwa 390 Kilogramm – trug am oberen Rande die Umschrift: UMGEGOSSEN 1740, AUFS NEUE UMGEGOSSEN VON CHRISTIAN EHRENFRIED SIEFERT IN HIRSCHBERG ANNO 1839. Auf den Flanken war zu lesen (Vorderseite): Die Kosten des Umgießens wurden gedeckt durch die Mildthätigkeit des Bauer-Guts-Besitzers Johann Gottlieb Berger aus Nieder-Harpersdorf. Das Andenken

---

<sup>4</sup> Moritz Nitschke, 1832-1872 in Harpersdorf, geb. 9.12.1804 in Alt-Jäschwitz, gest. 7.5.1872, war seit 17.5.1833 verheiratet mit Irmengarde Isabella Gräfin zur Lippe-Detmold, der Tochter der Patronin. Sie starb 5.4.1883 in Hirschberg (Eberhard GOLDMANN, Zur Geschichte der Kirchengemeinde Harpersdorf, 1. Heft, Görlitz 1927, S. 39 - 40. – Predigergeschichte des Kirchenkreises Goldberg, 1940, S. 20).

dieses Mannes bleibt im Segen. Auf der Rückseite stand der Spruch: Ev. Johannes 10,9 (Ich bin die Tür) mit einem Kreuz, darunter: Gräfin zur Lippe geb. Gräfin Solms als Patronin. Gegenwärtiger Pfarrer Nitschke. Die Glocke war auf den Grundton a gestimmt, Nebentöne Oktave a und c.<sup>5</sup>

Zu dieser der Kirche verbliebenen kleinen Glocke erhielt die Kirchgemeinde 1920 als erste im Umkreis von der Firma Schilling und Lattermann in Apolda gegossene Klangstahlglocken, die mit der alten Bronzeglocke »in wunderbar schöner Harmonie zusammenklingen, ganz ähnlich wie das alte Geläut«.<sup>6</sup> In dem Gutachten des amtlichen Glockenberaters, Pfarrer Balthasar in Ammendorf bei Halle vom 22. Oktober 1920 sind die Tonverhältnisse und das Gewicht der Glocken angegeben: Die große d' als Schlagton, der mit den am deutlichsten hervortretenden Tönen d', g', fis' und a' ein sogenanntes gemischtes Geläut bildet. »Sie ist mit Rücksicht auf ihren vollen, runden, grundgewaltigen Klang als ein Meisterwerk anzusprechen«. Ihr Gewicht wurde von der Firma mit 1916 Kilogramm angegeben. Die kleinere Glocke, 1095 Kilogramm schwer, hatte fis' (bzw. ges') als Schlagton, verbunden mit der kleinen Oberterz a', wodurch sie mit dem Schlagton der alten, kleinsten Glocke in idealer Weise zusammenstimmte. Beide Glocken trugen am Hals Umschriften, die der Akustik wegen knapp gefaßt worden waren, aber nicht im Bericht mitgeteilt werden.<sup>7</sup> Die Kosten der Glocken betrugen einschließlich Transport und Aufziehen 58 000 Mark, die durch freiwillige Gaben aufgebracht wurden. Für die abgelieferten Glocken waren 5620 Mark gezahlt worden. Die Glockenweihe erfolgte am 7. November 1920.<sup>8</sup>

---

<sup>5</sup> Kirchliches Wochenblatt für den Kreis Goldberg-Haynau 1917, Sp. 255 - 56.

<sup>6</sup> GOLDMANN (wie Anm. 4), S. 22.

<sup>7</sup> Ebd., S. 23 - 24.

<sup>8</sup> Handschriftliche Kirchenchronik von Harpersdorf von P. GOLDMANN zum Jahre 1920 und seine Druckschrift von 1927 (wie Anm. 43), S. 22.

Die kleine Bronzeglocke ist wie durch ein Wunder der Ablieferung im zweiten Weltkrieg entgangen; obgleich sie 1944 den ganzen Sommer über täglich zur Mittagszeit Abschied läutete, blieb sie mit den beiden Stahlglocken zurück. So war es ungewöhnlich, im Sommer 1945 in Eile von Pilgramsdorf auf dem Wege zum nächsten Gottesdienst aus Harpersdorf herüber - einmalig im Kirchenkreise Goldberg, weil überall nur noch eine kleine Glocke vorhanden war ein volles Dreigeläut zu hören, das mir nach 4 ½ Jahrzehnten noch wohltönend im Ohr nachklingt.

»Nach der Ausweisung der Harpersdorfer Kirchgemeinde im Jahre 1946 ist der mahnende Ruf der Glocken endgültig verstummt«.<sup>9</sup>

Heute läutet keine Glocke mehr in dem baufälligen Kirchturm.<sup>10</sup>

---

<sup>9</sup> Siegfried KNÖRRICH, Die Zufluchtskirche zu Harpersdorf in Schlesien, Ulm 1963, S. 5. Über die Quälereien durch die Polen 1945 und 1946 und Störungen des Gottesdienstes durch junge Burschen, die u. a. während der Predigt die Glocken anschlugen, berichtet Kantor Knörrich, ebd., S. 31. In den sechziger Jahren ist die kleine Glocke und die mittlere (Stahl-)Glocke durch einen polnischen Pfarrer mit Lastwagen nach Bunzlau gebracht worden, zusammen mit dem schönen barocken Taufengel und einigen Kirchenbänken. Die große Glocke soll noch immer im Turm hängen ohne Klöppel, der bei dem Versuch, diese Glocke abzuseilen, sich gelöst und im Herabfallen einem Polen ein Bein zerschlagen haben soll. Diese Mitteilung verdanke ich als Ergebnis freundlicher Nachforschungen bei ehemaligen Harpersdorfer Gemeindegliedern Herrn Studiendirektor Dr. Wolfgang Knörrich in Waldbröl vom 29. Mai und 8. Juni 1991. Auf eine Anfrage beim kath. Pfarramt in Bolesławiec erhielt ich in einem freundlichen und bestens bedankten Schreiben vom 22.6.1991 durch Dekan Ks. W. Raczka die Auskunft, daß auf dem Turm der zerstörten Kirche in Harpersdorf eine große Glocke aus Stahl ohne Klöppel gehangen hätte, von den beiden anderen Glocken in Bunzlau aber nichts bekannt wäre und sie heute sich in keiner der beiden dortigen Kirchen befänden.

<sup>10</sup> Der 1946 in Pilgramsdorf eingesetzte erste polnische Pfarrer Bolesław Boś, der anfangs Harpersdorf mit verwaltet hatte, wollte mir nicht sagen, wohin die Glocken gekommen sind, trotz wiederholten Bittens!

In dem Türmchen der auf einer Anhöhe im Ortsteil Armenruh schön gelegenen *katholischen* Kirche<sup>11</sup> hängt in dem für zwei Glocken bestimmten Glockenstuhl heute nur noch eine Glocke. Es war nicht möglich, über den Kirchboden auf schmaler Treppe durch das Balkengewirr im Inneren des Turmes bis zu ihr vorzudringen. Zur Geschichte der Glocken ließ sich nichts ermitteln, es scheinen keine örtlichen Pfarramtsakten mehr vorhanden zu sein aus deutscher Zeit.<sup>12</sup>

---

<sup>11</sup> Zu welchem Zweck sie erbaut worden war, besagt die Inschrift über dem Barockportal: CAROLUS SEXTUS / AUGUSTISSIMUS ROMANORUM IMPERATOR / AD PRECES / MISSIONIS CAESAREAE SOCIETATIS JESU / PRO / INCREMENTO RELIGIONIS CATHOLICAE / FUNDAT. CONSTRUIT. DOTAT. MDCCXXXII (Karl VI., der erhabenste römische Kaiser, hat auf Bitten der kaiserlichen Mission von der Gesellschaft Jesu zur Forderung der katholischen Religion (diese Kirche) gegründet, erbaut und ausgestattet 1732. Abbildung des Inneren in: S. KNÖRRICH (Hg.), Der Heimat Bild, Kreis Goldberg-Haynau, Liegnitz 1928, S. 169.

<sup>12</sup> Karl WALTER, Glockenkunde (wie Anm. 8), weist für Harpersdorf eine von dem Glockengießer Gottfried Christian Daebel 1733 gegossene Glocke nach. Sie war wahrscheinlich für die neue kath. Kapelle bestimmt, da die beiden nach dem Brande der evang. Kirche (1726) umgegossenen Glocken mit 1740 datiert waren. Wegen dieses Neugusses und der Anschaffung einer zusätzlichen dritten Glocke geriet Pastor Neander in große Bedrängnis und war eine Zeitlang durch die kaiserliche Regierung vom Amte suspendiert worden, worüber HENSEL, Kirchengeschichte (wie Anm. 37), S. 685-686, ausführlich berichtet.